

Workshops, Roundtables und Kurzvorträge mit Abstracts

Freitag, 17.00-18.00 Uhr: Workshops (3 Workshops parallel, je 60 Min)

Prof. Dr. Stefan Altmeyer / Dr. Alexander Schimmel – AKRK-Sektion /Arbeitsgruppe: rBNE (religiöse Bildung für nachhaltige Entwicklung)

Nur noch kurz die Welt retten? Die religiöse Bildung für nachhaltige Entwicklung zwischen Normativitätsüberschuss und Handlungsermächtigung

Religiöse Bildung für nachhaltige Entwicklung (rBNE) trägt einen hohen normativen Anspruch mit sich, den es fachwissenschaftlich und pädagogisch zu rechtfertigen wie auch didaktisch zu beachten gilt. Im Workshop möchten wir diskutieren und exemplarisch erproben, wie rBNE zwischen Schüler*innenorientierung und der Verpflichtung gegenüber einer christlich-ökologischen Ethik (in Theorie und Praxis) gelingen kann.

Prof. Dr. Norbert Brieden

Eine Beobachtungstheorie mit vier Ebenen und drei Ordnungen als Hilfsmittel zur Reflexion religionspädagogischer Differenzierungspraktiken in wissenschaftstheoretischer Absicht

Ein Wechsel von Normativität zu Deskriptivität ist in der Regel bereits mit einer wissenschaftlichen Beobachtung verbunden. Aber auch diese zehrt von der Norm, nicht normativ zu sein. Inwiefern ist eine konstruktivistische Beobachtungstheorie geeignet, diese 'Normativitätsparadoxie' zu bearbeiten? Was bedeutet es umgekehrt, wenn aus theoretisch erarbeiteten Beschreibungen Normen für die Praxis abgeleitet werden? Wie können diese Vorgänge adäquat beobachtet und beschrieben werden? Im Workshop sollen durch solche wissenschaftstheoretischen Reflexionen Perspektiven zum Umgang mit dem Tagungsthema gewonnen werden.

Jan Herbst

„Unpolitisch sein heißt politisch sein, ohne es zu merken.“ Wissenschaftstheoretische und bildungspraktische Fallstricke normativer Enthaltbarkeit

Anhand von Fallbeispielen aus der wissenschaftlichen Forschung und der unterrichtlichen Praxis soll darüber nachgedacht werden, ob (politische) Neutralität als Forschender und Lehrkraft möglich und wünschenswert ist. Diskutiert werden sollen dabei besonders zwei mögliche Modelle und ihre Vorzüge wie Probleme: ‚Normative Enthaltbarkeit als regulative Idee‘ und ‚reflektierte und transparente Positionalität‘.

Samstag, 11.15-12.15 Uhr: Roundtables (3 Roundtables parallel, je 60 Min)

Prof. Dr. Sabine Pemsel-Maier

Tradition - möglicher Spielball oder normative Vorgabe? Religionspädagogik zwischen Kritik an und posttraditionalem Umgang mit der Tradition

Christliche Traditionen gelten in der Religionspädagogik eher als ‚Spielmaterial‘ für individuelle Adaptionen denn als produktive Herausforderung mit einem Eigenanspruch. Be-

sonders ein Vergleich mit der verwandten Philosophiedidaktik zeigt, dass religiöse Traditionen deutlich zögerlicher und zurückhaltender in Anspruch genommen werden als philosophische, biblische und kirchengeschichtliche noch eher als solche aus der Dogmatik. Sind sie bzw. ist christliche Tradition überhaupt von vornherein der Indoktrination verdächtig - und wenn ja, aus welchen Gründen? Oder ist die religionspädagogische Hermeneutik des Verdachts ein Produkt vergangener Auseinandersetzungen oder der Abgrenzung von kirchlich-institutionellen Zugriffen? Kontroverse Positionen sind erwünscht!

Prof. Dr. Bert Roebben

Kollidierende Welten im Religionsunterricht? Theorie und Praxis als „activity systems“ neu denken und gestalten

In Zeiten der Krise und der Transition prallen Welten aufeinander, nicht zuletzt die der Schule und ihrer religiösen Bildung und die der Kinder und Jugendlichen in einer offenen Gesellschaft. Das Konzept „activity systems“ (Y. Engeström) bietet einen konkreten Rahmen um Praxis und Theorie des Religionsunterrichts in dieser Kollision zu analysieren und weiterzudenken. In dieser Gesprächsrunde möchte ich erörtern, was uns als Religionspädagog*innen dazu motiviert, gemeinsam mit unseren Lehramtsstudierenden und Lehrer*innen diese Kollision auszuhalten. Welche strategischen Entscheidungen in Richtung „human flourishing“ sind erforderlich, die wir „on common ground“ mit unseren Lehramtsstudierenden und Lehrer*innen diesbezüglich entwickeln müssen?

Prof. Dr. Viera Pirker / Prof. Dr. Annegret Reese-Schnitker

Anstöße und Herausforderungen für die Religionspädagogik durch gegenwärtige Kunst.

Diskussion zu ausgewählten Kunstwerken der Documenta fifteen in Kassel 2022

Kunst der Gegenwart, wie sie auf der weltweit größten und wohl einflussreichsten Ausstellung, der 15. DOCUMENTA in Kassel im Sommer 2022 präsentiert wird, fordert unsere Seh- und Hörgewohnheiten heraus und stellt sie grundlegend infrage. Bei diesem Roundtable werden wir ausgewählte Kunstwerke und Ansätze der Documenta 15 präsentieren und eigene Begegnungserfahrungen sowie Erfahrungen von Studierenden reflektieren. In erster Linie aber möchten wir mit allen Teilnehmenden ins Gespräch kommen über die Anstöße, Irritationen und Anfragen zeitgenössischer Kunst, die sich auch an die Religionspädagogik und ihre Aufgaben stellen.

Samstag, 15.30-16.30 Uhr: Kurzvorträge (je 3 bzw. 2 Vorträge parallel, je 30 Minuten:)

Prof. Claudia Gärtner, Prof. Dr. Alexander Unser, Annalena Sieveke

Zwischen religionspädagogischen, theologischen und pädagogischen Bezugsnormen – Bewertung diagnostischer Kompetenz von Lehramtsstudierenden in der empirischen Professionsforschung

Der Vortrag stellt die Frage, in welchem Verhältnis religionspädagogische, theologische und pädagogische Bezugsnormen bei der Bewertung der diagnostischen Kompetenz von Lehramtsstudierenden zueinanderstehen. Diese Frage wird anhand von einer Analyse ausgewählter Forschungsberichte von Studierenden bearbeitet, im Rahmen derer Kompetenzen von Schüler*innen diagnostiziert werden. Die Ergebnisse dieser Analysen werden anschließend im Horizont einer noch ausstehenden theoretischen Konzeptualisierung diagnostischer Kompetenz von Religionslehrer*innen diskutiert.

Jens Schwarzkamp

Orientierungen von Religionslehrkräften in Internationalen Förderklassen – Reflexion qualitativ-rekonstruktiver Forschungser-

Ergebnisse im Horizont normativer religionspädagogischer Zielperspektiven

Im Rahmen des Vortrags werden Ergebnisse meines qualitativ-rekonstruktiven Forschungsprojekts zu Orientierungen von Religionslehrkräften in Internationalen Förderklassen im Religionsunterricht in Anbetracht normativer religionspädagogischer Zielsetzungen reflektiert. Dazu werden nach einer kurzen Vorstellung der Studie die mit der Dokumentarischen Methode rekonstruierten Ergebnisse deskriptiv dargelegt und in ein kritisch-konstruktives Verhältnis zu normativen Zielen religionspädagogischen Handelns in Internationalen Förderklassen gesetzt, die unter Bezugnahme auf religionspädagogische Diskurse und schulpolitische Vorgaben erfasst werden.

Prof. Dr. Burkard Porzelt

Wer bestimmt die Normen des Religionsunterrichts? Die Genehmigung von Religionsbüchern im Fadenkreuz

Als ‚kleinem Fach der großen Fragen‘ wäre es dem Religionsunterricht aufgetragen, ein freiheitliches Bildungsgeschehen zu initiieren, in dem Schüler/innen Zeugnisse religiöser (wie säkularer) Weltdeutung zu erkunden und verstehen lernen, um sich selbst verantwortet positionieren zu können. Hartnäckig wird diese hehre Zielsetzung jedoch konterkariert und torpediert durch kirchliche (sowie zumindest in Bayern auch staatliche) Verfahren der Schulbuchgenehmigung, die eine andere Agenda des Faches stark machen. Somit entpuppt sich die Entwicklung von Religionsbüchern als Nagelprobe einer modernen Religionspädagogik, die keineswegs naiv davon ausgehen darf, dass ihre hermeneutischen, pädagogischen und theologischen Standards (kirchen)politisch auch tatsächlich gewollt sind.

PD Dr. Holger Dörnemann

Die Verbindung von Normativität und Deskriptivität am Beispiel des Beitrags des Religionsunterrichts zur schulischen Sexualerziehung

Als Querschnittsaufgabe aller Fächer ist die Sexualerziehung über alle Schularten und Jahrgangsstufen hinweg eine übergreifende Bildungsaufgabe. In einigen Bundesländern bringen kompetenzorientierte Beschreibungen dabei den Beitrag des Religionsunterrichtes zur Sexualerziehung insbesondere im Hinblick auf das christliche Menschenbild, den Schutz und die Förderung von Identität und Menschenwürde und auf Liebe und Treue basierte Lebens- und Familienformen zum Ausdruck. Am Beispiel des bayrischen Lehrplan-Plus wird in der schulischen Sexualerziehung die eigentümliche, doppelte normative Einbindung – staatlicher- wie kirchlicherseits – des Religionsunterrichts deutlich, die in vielfacher Hinsicht spannend ist - zumal in einem Themenbereich, der wie kein zweiter der Einbeziehung deskriptiver Schülerperspektiven verlangt.

Prof. Dr. Matthias Gronover, Prof. Dr. Ulrich Riegel, Malte Brügge-Feldhake, Julia Hofmann

Der Umgang mit religiöser Vielfalt im konfessionellen Religionsunterricht. Einblicke in Subjektive Theorien von Religionslehrkräften und Routinen konkreten Unterrichts.

Der Umgang mit religiöser Vielfalt stellt ein Desiderat aktueller religionspädagogischer Forschung dar. Im Kurzvortrag werden die zentralen Befunde der beiden Forschungsstränge des DFG-Projekts vorgestellt, nämlich die anhand von Interviewdaten mittels qualitativer Inhaltsanalyse rekonstruierten Subjektiven Theorien von Religionslehrpersonen zu religiöser Vielfalt und dem Umgang mit ihr im Religionsunterricht und die anhand videographierter Religionsstunden mittels Videoanalyse rekonstruierten zentralen Strukturen des Umgangs mit dieser Vielfalt. Eine knappe Einordnung dieses Befunds in die aktuelle Diskussion rundet den Kurzvortrag ab und lädt zur anschließenden Diskussion ein.

Samstag, 17.00-18.00 Uhr: Roundtables (RT) (2 parallel, je 60 Min)

Prof. Dr. Annegret Reese-Schnitker / Daniel Bertram

(RT) Curriculare Kohärenz in der Religionslehrer:innenbildung

Curriculare Kohärenz beschreibt ein bedeutsames Qualitätsmerkmal der Lehrer:innenbildung.

Bei diesem Round-Table soll in einem kurzen Input das Qualitätsmerkmal der „*Curricularen Kohärenz*“ vorgestellt werden, wie es von uns in einer Innovationseinheit im Kontext des Projektes „*Professionelle Vernetzung in der Lehrer_innenbildung*“ der Universität Kassel gefördert durch die Qualitätsoffensive Lehrerbildung des BMBFS erarbeitet wurde. Danach soll ein Austausch über die unterschiedlichen Konkretionen der Zusammenarbeit mit den Fachwissenschaften und Projekten zur Förderung curricularer Kohärenz an den unterschiedlichen Standorten der Religionslehrer:innenbildung initiiert und moderiert werden.

Prof. Dr. Hans-Ferdinand Angel

(RT) Innere Turbulenzen. Was ist in uns los, wenn wir glauben?

Human are hardwired for creditions. Man kann nicht 'nicht' glauben. *Credition* (lat.: credere = glauben) sind die inneren Vorgänge, die *während des Glaubens* in uns ablaufen. Kognitions- und Neurowissenschaften zeigen: Unsere Vorstellungen über 'Glauben' sind falsch gepolt, wenn sie 'Glauben' nur auf den Pol '*religiöses Glauben*' reduzieren. Zudem bleibt das, was in uns abläuft, *während* wir glauben, teilweise subliminal